

# REMEMBER

Englische und deutsche Motetten aus Renaissance und Barock

Kammerchor cantamus berlin

Leitung: Jens Bauditz

**Sa 22.11.**

19 Uhr | ev. Kirchengemeinde  
am Lietzensee

Herbartstr. 4-6 | Berlin-Charlottenburg

**So 23.11.**

18 Uhr | Genezareth-Kirche

Herrfurthplatz 14 | Berlin-Neukölln

Benefizkonzert für „Asyl in der Kirche“

Eintritt frei | Spenden erbeten | [cantamus-berlin.de](http://cantamus-berlin.de)

# cantamus berlin

## REMEMBER

Englische und deutsche Motetten vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

Heinrich Schütz  
(1585-1672)

**Unser keiner lebet ihm selber** SWV 369  
für fünfstimmigen Chor

Hans Leo Hassler  
(1564-1612)

**In te Domine speravi** (Psalm 31)  
für vierstimmigen Chor

nach Hans Leo Hassler

**Improvisation über In te Domine speravi**  
für vielstimmigen Chor

Thomas Tallis  
(ca. 1505-1585)

**In ieiunio et fletu**  
für fünfstimmigen Chor

John Blow  
(1648-1708)

**Save me, O God** (Psalm 69)  
Verse Anthem für vierstimmigen Chor

Johann Bach  
(1604-1673)

**Unser Leben ist ein Schatten**  
für sechsstimmigen Chor und dreistimmigen Fernchor

Knut Nystedt  
(\*1915)

**Immortal Bach**  
nach dem Choralatz **Komm, süßer Tod** von J. S. Bach  
für vielstimmigen Chor

Henry Purcell  
(1659-1695)

**Remember Not, Lord, Our Offences**  
Anthem für fünfstimmigen Chor

**O God, Thou Art My God** (Psalm 63)  
Verse Anthem für vierstimmigen Chor

Johann Sebastian Bach  
(1685-1750)

**Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn** BWV Anh. 159  
Motette für zwei vierstimmige Chöre

**Dir, Jesu, Gottes Sohn, sei Preis**  
Choral für vierstimmigen Chor

## REMEMBER - von Jens Bauditz

As he dyd lyve, so also did he dy,  
in myld and quyet sort (O happy man!)  
To God ful oft for mercy did he cry,  
wherefore he lyves, let deth do what he can.

*So wie er lebte, so starb er auch,  
in milder und ruhiger Art (o glücklicher Mann!)  
So häufig rief er um Gnade zu Gott,  
wofür er lebte, lass den Tod tun, was er kann.*

Mit diesen Worten, eingraviert in eine Messingplatte, wurde Thomas Tallis im Altarraum der Kirche Sankt Alfege in Greenwich begraben. Er starb friedlich im November des Jahres 1585 in seinem Haus.

---

Das Konzertprogramm REMEMBER skizziert ein Panorama geistlicher Werke von später Renaissance- bis zu barocker Ensemblesmusik aus England und Deutschland. Die sieben Komponisten – der Älteste unter ihnen um 1505 geboren (Thomas Tallis) und der Jüngste im Jahr 1750 (Johann Sebastian Bach) gestorben – sahen sich politischen und gesellschaftlichen Einflüssen gegenüber, von denen sie künstlerisch geprägt wurden und denen sie ihren eigenen Anteil ästhetischer Entwicklung begeben konnten. Sie sind Zeugen und Zeichner ihrer Zeit. Darauf möchte ich im Folgenden gerne eingehen.

Gemein ist den Motetten auch ihr inhaltlicher Schwerpunkt – die Erinnerung an das schattige Erdenleben, Demut vor Gott und Schöpfung, Dank und Erlösung danach.

*„Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen, alles, alles, was wir sehen, das muss fallen und vergehen“,* so beschreibt ein altes Kirchenlied das irdische Sein – mit dem Nachsatz *„wer Gott fürcht‘ bleibt ewig stehen.“* Die Gewissheit eines gottgeführten Lebens gibt Trost in der Vergänglichkeit. Geistliche Hilfe *„unter dem Schatten deiner Flügel“* bedarf der Bitte, dass der Herr sich *„nicht unserer Sünden“* erinnern, sondern sein Volk verschone. Der Beständigkeit im Glauben folgen Segen – *„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“* – und Gewissheit – *„In dich, Herr, vertraue ich.“* *„Gib, dass ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sei.“*

---

Über die ersten Lebensjahre des um 1505 geborenen **Thomas Tallis** wissen wir nur sehr wenig. Bekannt ist aber seine 40jährige Amtszeit als *Gentleman of the Chapel Royal* – Musiker der königlichen Kapelle am Londoner St. James’s Palace –, die in die Zeit der Reformation fällt.

Im deutschsprachigen Raum wird die reformatorische Erneuerungsbewegung von 1517 (Luthers Thesen) bis 1648 (Westfälischer Frieden) datiert. Auch englische Theologen studierten eifrig die Schriften Martin Luthers (1483-1546), Huldrych Zwinglis (1484-1531) und Johannes Calvins (1509-1564). Doch Versuche, die Bibel in englischer Sprache herauszugeben, endeten zunächst unter Heinrich VIII. (1491-1547) mit der Hinrichtung des Übersetzers. Nach wechselhaften Folgejahren etablierte sich unter Königin Elisabeth I. (1533-1603) schließlich die anglikanische Kirche als Gegenstück zur römisch-katholischen Lehre.

In weiten Teilen Europas veränderte sich die Form des Gottesdienstes und das Musizieren in der Kirche. Auch Tallis widmete sein Schaffen der liturgischen Neuordnung – lateinische Messen und Motetten wichen protestantischen Anthems. Daneben komponierte er aber auch weiterhin „katholisch“, mit hohem technischem Anspruch. Denn im Dienste der allgemeinen Verständlichkeit blieb der Musik im anglikanischen Gottesdienst zwar ein fester Platz, doch dabei nur wenig Spielraum zur Entfaltung.

William Byrd (um 1543-1623), einer der bekanntesten Komponisten der englischen Renaissance, vertonte 1585 zum Tode seines Lehrers und Freundes Thomas Tallis die Elegie „Ye sacred muses“:

Ye sacred Muses, race of Jove,  
whom Music's lore delighteth,  
come down from crystal heav'ns above  
to earth where sorrow dwelleth,  
in mourning weeds, with tears in eyes:

Tallis is dead, and Music dies.

*Ihr heiligen Musen, Kinder des Jupiter,  
die der Musik Gesetz erfreuet,  
kommt herab vom hellen Himmel droben  
zur Erde, wo Sorge wohnt,  
in klagendem Gewand, mit Tränen in  
den Augen:*

*Tallis ist tot, und die Musik stirbt.*

„Im allgemeinen ist, wie der Himmel, so auch unser Leben, bald schön, dann wieder wolkenverhangen, bald stürmisch, dann heiter; wie eine Rose voll Blüten und Dornen; wie das Jahr selbst, ein milder Sommer bisweilen, dann ein harter Winter, Dürre, gefolgt von erquickenden Schauern: So ist unser Dasein gemischt aus Freuden, Hoffnungen, Ängsten, Kümernissen.“

Robert Burton (1577-1640) in *Die Anatomie der Melancholie*

Im Sterbejahr von Thomas Tallis wurde **Heinrich Schütz** im thüringischen Bad Köstritz geboren. Über Ausbildungen und Studien in Kassel, Marburg und Venedig gelangte er schließlich als Kapellmeister an die in Deutschland führende Dresdner Hofkapelle.

Einen ähnlichen Weg hatte auch der Nürnberger Komponist und Uhrmacher **Hans Leo Haßler** genommen. Wie sein 21 Jahre jüngerer Zeitgenosse lernte er in Venedig und wirkte ebenso in Dresden, als Kammerorganist des sächsischen Kurfürsten. Im Gefolge seines Arbeitsgebers starb er 1612 in Frankfurt am Main an Schwindsucht.

Der Erfurter Organist **Johann Bach** – er lebte von 1604 bis 1673 – ist das älteste als Komponist hervorgetretene Mitglied der Musikerfamilie Bach. Er war ein Großonkel des berühmten Johann Sebastian Bach. Seine Tätigkeit und sein musikalischer Nachlass litten enorm unter den Nöten des Dreißigjährigen Krieges und dessen Folgen. So kennen wir heute nur drei Chorwerke aus seiner Feder.

Vor allem der Dreißigjährige Krieg, der ab 1618 über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und Europa seine Schatten warf, wirkte prägend auf die Menschen des 17. Jahrhunderts. Beginnend mit dem Prager Fenstersturz entzündete sich ein Religionskonflikt um die Hegemonie zwischen Kaisern und Königen, Katholischer Liga und Protestan-tischer Union. Durch den Krieg sowie Hungersnöte und Seuchen wurden ganze Landstriche entvölkert.

Heinrich Schütz schrieb, dass „die löbliche Music von den anhaltenden gefährlichen Kriegs-Läufften in unserm lieben Vater-Lande Teutscher Nation nicht allein in grosses Abnehmen gerathen, sondern an manchem Ort gantz niedergeleget worden“ sei. Andreas Gryphius (1616-1664) dichtete in seinem Sonett „Tränen des Vaterlandes“: „[...] der frechen Völker Schar, die rasende Posaun, das vom Blut fette Schwert, die donnernde Karthaun, hat aller Schweiß, und Fleiß, und Vorrat auf gezehret.“

In hohem Alter starb Heinrich Schütz im November 1672 in Dresden und wurde in der Frauenkirche beigesetzt. Der Leichenpredigt lag Psalm 119, Vers 54 zugrunde: „Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.“ Auf einem Messing-Epitaph stand:

Es hat sein Gelübde bezahlt Heinrich Schütz, der christliche Assaph, Ergötzung der fremden Länder, Deutschlands Leuchte, der gnädigsten Kurfürsten von Sachsen Johann Georg I. und II. Kapelle, der er 57 Jahre vorstand, unvergängliche Zier. Was an ihm sterblich war, ist niedergelegt unter diesem Denkmal, das durch kurfürstliche Freigiebigkeit errichtet wurde, im 87. Jahre seines Alters, 1672 unserer Zeitrechnung.

„Der schlimmste Feind des Menschen jedoch ist der Mensch, immer bereit, nach des Teufels Unterweisung Unheil anzurichten, sein eigener Scharfrichter, ein Wolf, ein Satan gegen sich selbst und andere. Wir sind alle Brüder in Christus, oder sollten es sein, [...] und doch, kein Dämon kann so plagen, kränken, tyrannisieren, quälen, wie der Mensch seine Mitmenschen.“  
Robert Burton in *Die Anatomie der Melancholie*

Während auf dem europäischen Kontinent der Dreißigjährige Krieg tobte, erlebte die britische Insel von 1642 bis 1649 ihren *Civil War*, einen Bürgerkrieg zwischen den Anhängern des Parlaments – den Roundheads – und denen von König Karl I. von England (1600-1649) – den Cavaliers. Auch die konfessionellen Gegensätze schlugen sich in den Kämpfen nieder. Mit der Hinrichtung des Königs und der (zeitweiligen) Abschaffung der Monarchie wurde England zu einer Republik.

Im Geburtsjahr der englischen Republik erblickte **John Blow** das Licht der Welt. Frühe musikalische Förderung erhielt er als Chorknabe in der Chapel Royal. 1659 wurde sein späterer Schüler **Henry Purcell**, der ebenfalls in der Chapel Royal sang, geboren. Beide sollten auch als ausführende Musiker in London noch viele Berührungspunkte haben und komponierten eine Vielzahl geistlicher Musik und Oden zu festlichen Anlässen des Königshauses. Ihre ausdrucksvoll einfühlsame Verwendung der englischen Sprache war beispielgebend für folgende Generationen. Auf dem Zenit seines Schaffens verstarb Purcell 1695 und wurde, wie später John

Blow, in Westminster Abbey beigesetzt:

Here rests HENRY PURCELL,  
Organist of this Collegiate Church. [...] Immortals, welcome an illustrious guest, your gain, our loss – yet would not earth reclaim the many-sided master of his art, the brief delight and glory of his age: great Purcell lives! His spirit haunts these aisles, while yet the neighbouring organ breathes its strains, and answering choirs worship God in song.

*Hier ruht HENRY PURCELL, Organist dieser Akademischen Kirche. [...] Unsterbliche, begrüßt einen erlauchten Gast, euer Gewinn, unser Verlust – dennoch würde die Erde den vielseitigen Meister seiner Kunst nicht zurückfordern, das kurze Vergnügen und den Ruhm seines Zeitalters: der große Purcell lebt! Seine Seele geistert in diesen Gängen, während noch die benachbarte Orgel ihre Spannung atmet, und antwortende Chöre verehren Gott im Lied.*

John Blow starb 1708 in seinem Haus im Broad Sanctuary. Neben seinem Grab steht auf weißem Marmor:

Here lies the body of JOHN BLOW, Doctor in MUSICK: who was Organist, Composer and Master of the Children of the Chapel Royal, for the space of 35 years; [...] His own musical compositions, (especially his church musick) are a far noble monument to his memory, than any other can be rais'd for him.

*Hier liegt der Körper von JOHN BLOW, Doktor der MUSIK: welcher Organist, Komponist und Lehrer der Kinder der königlichen Kapelle war, für einen Zeitraum von 35 Jahren; [...] Seine eigenen musikalischen Kompositionen, (insbesondere seine Kirchenmusik) sind ein überaus prächtiges Denkmal zu seiner Erinnerung, das kein anderer ihm hätte errichten können.*

„[...] non est reluctandum cum Deo (mit Gott zu ringen ist aussichtslos). Wenn er uns schlägt, [...] wird ein und dieselbe Hand uns verwunden und heilen, wie bei denen, die der Speer des Achilles traf. Alle Hilfe liegt bei Ihm, sonst bleiben unsere Krankheiten unheilbar und unsere Not findet keine Linderung.“  
Robert Burton in *Die Anatomie der Melancholie*

Dem Dreißigjährigen Krieg folgten teilweise lang andauernde Wiederaufbauarbeiten auf dem europäischen Kontinent. Im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation wurden die lutherische und die reformierte Konfession als gleichberechtigt zur katholischen anerkannt.

Die Verbesserung der Lebensverhältnisse nach dem Westfälischen Frieden konnte die Sterblichkeit in Europa nicht entscheidend beeinflussen – vor allem mangelnde Hygiene und Krankheiten wie Tuberkulose führten dazu. Der englische Mathematiker Edmund Halley (1656-1742) berechnete Ende des 17. Jahrhunderts eine durchschnittliche Lebenserwartung von knapp über 17 Jahren, was vor allem an der hohen Säuglingssterblichkeit lag.

Auch der 1685 in Eisenach geborene **Johann Sebastian Bach** verlor die Hälfte seiner insgesamt 20 Kinder vor deren drittem Lebensjahr. Sein Lebensweg führte über verschiedene kirchliche und adlige Arbeitgeber im Jahr 1723 nach Leipzig, wo er bis zu seinem Tode als Thomaskantor wirkte. Er markiert aus musikalischer Perspektive den Höhe- und Schlusspunkt der barocken Epoche. Im Juli 1750 starb Johann Sebastian Bach in Leipzig und wurde drei Tage später auf dem Johannisfriedhof begraben. Im Folgejahr verfasste sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) gemeinsam mit Johann Friedrich Agricola (1720-1774) einen Nekrolog zu Krankheit und Tod seines Vaters:

Zehn Tage vor seinem Tod schien es sich gähling mit seinen Augen zu bessern; so daß er einmals des Morgens ganz gut wieder sehen, und auch das Licht wieder vertragen konnte. Allein wenige Stunden darauf, wurde er von einem Schlagflusse überfallen; auf diesen erfolgte ein hitziges Fieber, an welchem er [...] am 28. Julius 1750, des Abends nach einem Viertel auf 9 Uhr, im sechs und sechzigsten Jahre seines Alters, auf das Verdienst seines Erlösers sanft und seelig verschied.

## CANTAMUS BERLIN



cantamus berlin im Mai 2013

### Sopran

Verena Brink-Spalink  
Suse Dietrich  
Miriam Grossmann  
Karin Hirschmiller  
Nathalie Mälzer  
Andrea Mashiringo  
Cordula Mertens  
Ulli Schatz

### Alt

Sophie Hantsch  
Elina Kritzokat  
Miriam Niehaus  
Julia Schrader  
Julia Sebastian  
Cornelia Vennebusch  
Doris Wieler

### Tenor

Beni von Alemann  
Dirk Bartels  
Thomas Klatt  
Simon Landes  
Matthew Ronge-Raine  
Fridjof Vareschi  
Sven Volland

### Bass

George Braun  
Bernd Mengelkamp  
David Meurers  
Gunter Mintzel  
Konstantin Rathmann  
Martin Schmidt  
Claudius Sittig

## CHOR

Der Kammerchor cantamus berlin gründete sich im Jahr 2002. Unser Ensemble besteht derzeit aus 32 engagierten Sängerinnen und Sängern. Wir widmen uns a-cappella-Werken im weltlichen und geistlichen Repertoire, die musikalische Spannbreite erstreckt sich von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert.

In wöchentlichen Proben erarbeiten wir zwei Konzertprogramme im Jahr, die durch jeweils ein Intensivwochenende begleitet werden. Darüber hinaus gestalten wir hin und wieder Gottesdienste in Neuköllner Kirchen.

Wir freuen uns über das große Interesse neuer Sängerinnen und Sänger bei uns mitzusingen. Da wir die Größe unseres Chores bewusst begrenzt halten, nehmen wir derzeit keine neuen Mitglieder auf. Wer möchte, kann dennoch gerne unangemeldet einfach mal zu einer (Schnupper-)Probe vorbei schauen und sich bei Eignung in unsere Warteliste eintragen lassen.

## JENS BAUDITZ

Jens Bauditz wurde in Dresden geboren und absolvierte 2011 sein Diplom im Hauptfach Chordirigieren an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Prof. Jörg-Peter Weigle. Bereits zwei Jahre zuvor schloss er an dieser Hochschule seine Studien als Opernsänger bei Stephan Rügamer sowie als Gesangspädagoge ab. Weitere Impulse erhielt er in Meisterkursen u. a. bei Stefan Parkman, Frieder Bernius, Denis Rouger, Søren Kinch Hansen und dem Hilliard-Ensemble.

Aufgewachsen im Dresdner Kreuzchor sang er bereits als Knabenalt solistische Partien an verschiedenen Opernhäusern. Als Erster Präfekt des Chores sammelte er schon früh dirigentische Erfahrungen. Zur Förderung seiner musikalischen Begabung erhielt er 2002 das 10. Rudolf-Mauersberger-Stipendium des Dresdner Kreuzchores.

Im Januar 2012 übernahm Jens Bauditz den Neuen Knabenchor Hamburg und später auch den Hauptchor und die Vorchöre des Ensembles mit über 100 Sängern. Schon parallel zum Studium war seine Arbeit als Dirigent sehr vielfältig und umfangreich, u. a. mit dem aus Alumni des Dresdner Kreuzchores bestehenden Männerchor „arcanum musicae“ und im Lehrauftrag an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ als Leiter des Chores am Berliner Musikgymnasium „Carl Philipp Emanuel Bach“. Konzertreisen führten ihn mit seinen Chören u. a. nach Russland, Polen, Frankreich, Finnland, in die Schweiz und die USA. Verschiedene CD-Aufnahmen und Radiomitschnitte dokumentieren seine musikalische Arbeit.

Mit dem Konzertprogramm **REMEMBER** wird sich unser Dirigent Jens Bauditz leider nach sieben Jahren als Chorleiter von cantamus berlin verabschieden, um sich ganz auf sein Engagement als Leiter des Neuen Knabenchores in Hamburg zu konzentrieren. Wir haben bereits vielversprechende Bewerbungen für seine Nachfolge erhalten und wollen uns noch im Dezember für eine neue Chorleiterin oder einen neuen Chorleiter entscheiden.

## KONTAKT

Ulrike Schatz | fragen@cantamus-berlin.de | www.cantamus-berlin.de